CDU

Schreckliches Gespräch

Die Politkarriere des Christdemokraten Günther Krause ist beendet: Krause hat sein letztes Amt verloren, den CDU-Vorsitz in Mecklenburg-Vorpommern.

In Furcht vor dem Herrn suchte Berndt Seite, 53, am Mittwoch voriger Woche Trost bei Gott.

Schon früh um acht Uhr versenkte sich der christdemokratische Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern in der Schweriner Schloßkapelle in die Bibel. Dort las er im 33. Psalm: „Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.“ Dann sang der Regierungschef sich in zuversichtliche Stimmung: „Wohlauf mein Herze, sing und spring, und habe frohen Mut.“

Seelische und geistliche Stärkung hatte Seite bitter nötig. Am Montag abend war er seinem weltlichen Herrn begegnet, dem CDU-Landeschef und bisherigen Bundesverkehrsminister Günther Krause, 39. Das Treffen war, in Krauses Anwesen in Börgerende an der Ostseeküste, „schrecklich“ gewesen, bekannte Seite hinterher.

Die beiden Parteifreunde im christliberal geführten Nordland, das seit der Wende eine Regierungskrise nach der anderen erlebt, sind sich spinnefeind. Krause fühlt sich von Seite verraten, weil der im Lauf der Grundstücks-, Putzfrauen- und Schwarzarbeiteraffären des Bonner Ministers immer weiter auf Distanz gegangen war und schließlich sogar öffentlich von einer „Belastung für die Regierung“ gesprochen hatte.

In Seites Staatskanzlei machte sich neuer Unmut breit, als der am 6. Mai gestürzte Krause ankündigte, er halte trotz allem am CDU-Vorsitz in Mecklenburg-Vorpommern fest. Krause, so fürchtete ein Seite-Mitarbeiter, werde sich „ständig in die Landespolitik mischen“ und wolle womöglich gar selber Regierungschef werden.

Umweltminister Frieder Jelen, 49, ging als erster CDU-Landespolitiker offen gegen Krauses Ambitionen in Stellung. In einem SPIEGEL-Interview (19/1993) forderte er vorige Woche, Krause müsse auch den Parteivorsitz abgeben – möglichst an Seite.

Dieser Vorstoß sei nicht von ihm inszeniert worden, beteuerte Seite eilends. Doch als er bei Krauses in Börgerende seine Aufwartung machte, wurde er „fast rausgeschmissen“, so ein Vertrauter, „nicht mal ein Glas Wasser“ sei angeboten worden. Seite: „Das war das schlechteste Gespräch, das ich je mit Krause hatte.“

Mit dem Gestrauchelten als Landesvorsitzendem, das war Seite beim Abschied klar, werde er nur schwer regieren können. Doch dieser Ernstfall wurde zusehends unwahrscheinlicher, in der Partei schwand die Unterstützung für Krause.

Das Bonner Kanzleramt gab den weiteren Kurs vor: Weder Seite noch Krause sollten künftig den CDU-Landesverband führen, ein konsensfähiger Dritter müsse gefunden werden.

Für das Amt hatte Kanzler Helmut Kohl seine Stellvertreterin im Bundesvorsitz, Angela Merkel, 38, erkoren. Die Frauen- und Jugendministerin hat ihren Wahlkreis in Stralsund und gehört dem Landesvorstand der Schweriner CDU an.

Telefonisch bearbeitete Angela Merkel den Bonner Ex-Kollegen Krause, bis der sich einsichtig zeigte. Zudem tauchte Kanzleramtschef Friedrich Bohl am Mittwoch überraschend in der Schweriner Staatskanzlei auf. Er hatte den Auftrag, Seite vom Griff nach dem Parteivorsitz abzuhalten.

Als sich Landesvorstand und Kreisvorsitzende am Freitag nachmittag voriger Woche trafen, war die Entscheidung über die neue CDU-Chefin schon gefallen. In der Nacht zuvor hatte im Schweriner Schloß der geschäftsführende Landesvorstand getagt, im Beisein von Angela Merkel und dem vorige Woche ernannten Bundesforschungsminister Paul Krüger, 43. Dort erklärte sich Krause zum Rücktritt bereit.

Die Beratungen am Freitag waren nur noch Formsache. Der Landesvorstand nahm Krauses Rücktritt nach fünfstündiger Diskussion auch offiziell zur Kenntnis und berief für den 26. Juni einen Parteitag ein. Dann soll, wie von Kanzler und CDU-Zentrale geplant, Merkel für den Vorsitz kandidieren. So lange wird Krauses Stellvertreter Harald Lastovka die Partei führen.

Der Gestürzte nutzte den Freitag zur Legendenbildung. Vor der Versammlung ließ er seine Anwälte Ulrich Born und Volker Pollehn auftreten: Die Juristen zeigten ein von ihnen selbst verfertigtes Gutachten vor, wonach Krauses Abrechnungen über den Umzug nach Börgerende, über die der Verkehrsminister zu Fall gekommen ist, völlig korrekt gewesen seien. Ihr Mandant, so die Anwälte, sei das unschuldige Opfer einer Bonner CDU-Intrige.

Krause hat noch nicht aufgegeben. Zwar strebe er „mit Sicherheit keine höheren Aufgaben“ in der CDU mehr an, verkündete er am Freitag abend.

„Aber“, belehrte er Journalisten, „man muß an übermorgen denken.“



Kandidatin Merkel, Vorgänger Krause: Telefonisch bearbeitet